DIE HEILSARMEE JAHRESBERICHT 2013

WIR KÜMMERN UNS

Jahresbericht 2013

DIE HEILS-ARMEE

WWW.HEILSARMEE.DE

Oberste Patrick und Anne-Dore Naud
Territoriale Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen

GRUSSWORT

LIEBE INTERESSIERTE, FREUNDE UND FÖRDERER!

Das Jahr 2013 stand für die Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen unter der Überschrift „Inspiration“. Dieses Jahresmotto hat uns immer wieder bewusst gemacht, wie dringend wir diese kleinen, aber wirksamen Impulse von außen benötigen.

Als Christen sind wir davon überzeugt, dass es in erster Linie der Heilige Geist Gottes ist, der uns inspiriert, der ermutigt und tröstet, der mit Kraft und Ideen ausrüstet und uns fähig macht, die Arbeit zu leisten, die wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen. Als Organisation, aber auch persönlich, haben wir immer wieder erlebt, wie Gottes große Liebe in unserem Alltag konkret wurde und wir seine Hilfe und Unterstützung erfahren haben. Diese Liebe wollen wir ganz praktisch weitergeben. „Wir kümmern uns“, ist deshalb nicht nur der Titel des aktuellen Jahresberichts oder ein Schlagwort, für das wir bekannt sind, sondern Programm.

Bei unserer Arbeit im Jahr 2013 gab es wieder viele inspirierende Momente: ermutigende Veranstaltungen, ungewöhnliche Situationen und bewegende Begegnungen. Auch darüber berichten wir auf den nächsten Seiten. Als Beispiele für unsere Begegnungen haben wir einige Menschen in den Mittelpunkt gestellt, um die wir uns im Jahr 2013 kümmern durften. Sie berichten über ihre ganz persönlichen Erfahrungen. Diese Menschen sind uns besonders wertvoll und wichtig, weil wir gerade für sie da sein wollen. Aber das ist nur möglich, weil viele Freunde und Förderer uns im Jahr 2013 wieder so großzügig unterstützt haben. Dankbar sind wir für jeden einzelnen Betrag. Denn jede Spende bedeutet für uns viel mehr als Geld – wir empfinden sie auch als einen „moralischen Rückenwind“, der uns hilft weiterzugehen.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre dieses Jahresberichts und Gottes mächtigen Segen.

Ihr

Oberst Patrick Naud
Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen

INHALT

GRUSSWORT 2
LEITBILD UND VISION 3
ORGANISATION 5
PROJEKTE 9
Gemeindearbeit 12
Sozialeinrichtungen 22
Engagement für die Gesellschaft 26
Litauen und Polen 30
Internationale Katastrophenhilfe 32
INFORMATIONEN FÜR UNTERSTÜTZER 34
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN ALS SUPPLEMENT

DIE HEILSARMEE IST EINE INTERNATIONALE BEWEGUNG UND TEIL DER UNIVERSALEN CHRISTLICHEN KIRCHE.

IHRE BOTSCHAFT GRÜNDET SICH AUF DIE BIBEL.

IHR DIENST IST MOTIVIERT VON DER LIEBE ZU GOTT.

IHR AUFTRAG IST, DAS EVANGELIUM VON JESUS CHRISTUS ZU PREDIGEN UND MENSCHLICHER NOT OHNE ANSEHEN DER PERSON ZU BEGEGNEN.

VISION UND ZIELE DER HEILSARMEE:
KIRCHE UND SOZIALE ORGANISATION

Das Mission Statement dient in 126 Ländern dieser Erde den etwa drei Millionen Offizieren, Heilssoldaten, Angehörigen, Mitarbeitern und freiwilligen Helfern der Heilsarmee als Leitbild und Vision. Der Auftrag, „das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen“, beschreibt unseren ganzheitlichen Ansatz und macht deutlich, dass für die Heilsarmee Seelsorge und Sozialarbeit zwei Seiten derselben Medaille sind. In Deutschland ist die Heilsarmee eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und bekannt als evangelische Freikirche mit einer besonderen sozialen Ausprägung.

Auf der Basis ihres Mission Statements hat die Heilsarmee in Deutschland, deren Territorium auch die Arbeit in Litauen und Polen umfasst, im Jahr 2011 ihre „Vision 2030“ verabschiedet. Dieser 20-Jahres-Plan definiert unter anderem folgende Ziele: Bis zum Jahr 2030 eröffnen wir zehn neue Korps (Gemeinden), die mit ihrer niedrigschwelligen Sozialarbeit positiv auf ihre jeweilige Nachbarschaft und Umgebung einwirken. Gleichzeitig will die Heilsarmee in diesem Zeitraum zehn neue soziale Dienste bzw. Einrichtungen starten. Dabei gilt es nicht nur, die Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe auszubauen. Auch benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen verstärkt unterstützt sowie Bildungsinitiativen und Projekte für die Integration von Migranten gestartet werden. 2013 befand sich die Heilsarmee im dritten Jahr ihrer „Vision 2030“ – und damit nach wie vor in einer Phase, in der die Grundlagen für die Erreichung dieser ehrgeizigen Ziele gelegt und entsprechende Strukturen geschaffen werden müssen: Auf lokaler Ebene wurden die Gemeinden deshalb dazu ermutigt und angeleitet, die Gesamt-Vision auf die Situation vor Ort zu übertragen und eigene Ziele zu entwickeln. Gleichzeitig verlangte die Leitung, Inhalte und Strukturen der Arbeit in den Gemeinden zu überprüfen und zu optimieren. Auf territorialer Ebene wiederum wurden Veränderungen in der Leitungs- und Organisationsstruktur geplant und vorbereitet. Diese werden im Jahr 2014 umgesetzt und in den Folgejahren ihre Wirkung entfalten.

In den nun folgenden Jahren will die Heilsarmee zunehmend daran arbeiten, das Engagement für Kinder, Jugendliche und Familien vor Ort weiter zu stärken. Bis 2017 soll das Ehrenamt innerhalb und außerhalb der Gemeinden einheitlich strukturiert und ausgebaut werden. Die finanzielle Unabhängigkeit jeder einzelnen Gemeinde gehört ebenfalls zu den mittelfristigen Zielen und wird demnach bis zum Jahr 2020 realisiert sein.

Die Heilsarmee verfolgt also mit all ihren Mitarbeitern und Kräften eine konsequente Wachstumsstrategie. Wir sind uns aber auch der Tatsache bewusst, dass wir bei all unseren Plänen, unserem Engagement und unseren Bemühungen stets die Inspiration, Erneuerung, Stärkung und Ermutigung des lebendigen Gottes benötigen.

Gründer der Heilsarmee: William Booth (1829 - 1912)

DIE HEILSARMEE – SEIT FAST 150 JAHREN IM EINSATZ FÜR MENSCHEN IN NOT

Tief berührt von der erschütternden seelischen und sozialen Not im England des 19. Jahrhunderts, beginnt William Booth 1865 unter dem Motto „Rettet Seelen! Geht den Schlimmsten nach!“ in den Slums Ost-Londons zu evangelisieren. Booth und seine Leute versammelten sich vor verrufenen Kneipen, auf Straßen und Plätzen, in Theatern und Tanzlokalen, um mit Predigten, Gebeten, Gesprächen und praktischer Hilfe gegen das Elend und die menschliche Verderbtheit zu kämpfen.

Ehemalige Prostituierte und Kriminelle, Obdachlose, Alkoholiker und andere Randgruppen waren in den etablierten Kirchen damals jedoch nicht willkommen. Deshalb bot William Booth gemeinsam mit seiner Frau Catherine diesen Menschen eine geistliche Heimat in der „Ost-Londoner Christlichen Erweckungsgesellschaft“, wie die Bewegung damals noch hieß.

Um ihren Auftrag so effektiv wie möglich zu erfüllen, nahm die Organisation zunehmend militärische Züge an und gab sich im Jahr 1878 schließlich den Namen „The Salvation Army“, also „Die Heilsarmee“.

Revolutionäre Methoden und die kompromisslose Hingabe der Salutisten, wie die Heilssoldaten genannt werden, führten zu einem stetigen Wachstum der Heilsarmee, auch weit über die Grenzen Englands hinaus.

1886 begann die Heilsarmee ihre Arbeit in Deutschland.

WELTWEIT*

- in 126 Ländern aktiv
- rund 1,5 Millionen Mitglieder
- 224 Kinderheime und 27 Heime für Straßenkinder
- 407 Obdachlosenheime mit Platz für 23 752 Personen
- 281 stationäre und 91 ambulante Programme für Suchtkranke
- u. v. m.
- Internationales Hauptquartier (Zentrale) in London

DEUTSCHLAND

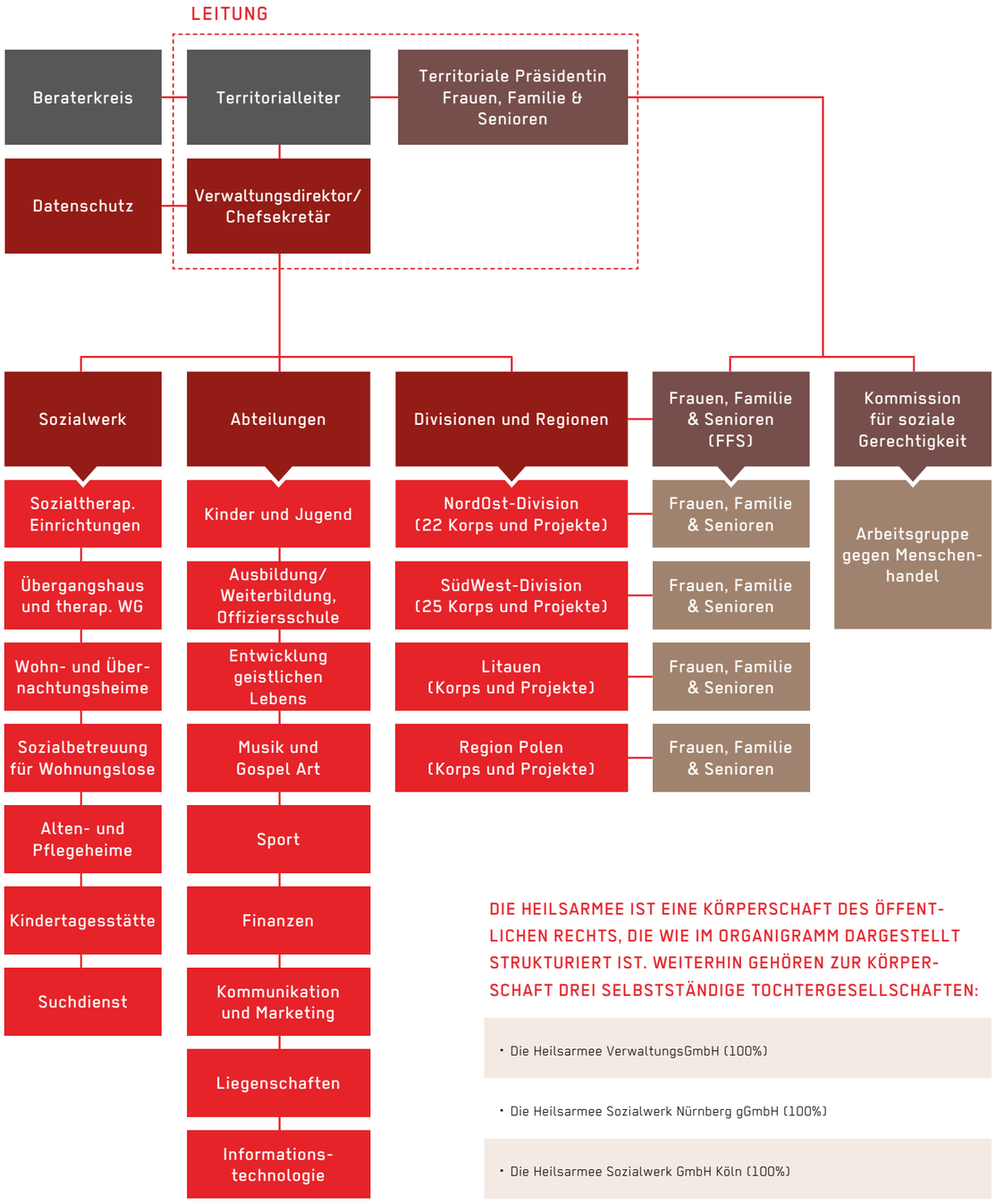
- 47 Korps (Gemeinden) und Projekte
- 18 Sozialeinrichtungen sowie 11 angegliederte Angebote
- 1 300 Mitglieder
- geistliches Zuhause für über 3 000 Menschen
- Hauptquartier (Zentrale) für Deutschland, Litauen und Polen in Köln

LITAUEN UND POLEN

- 5 Korps (Gemeinden) und Projekte

** Stand: 01.01.2013*

DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND UND LITAUEN MIT DER REGION POLEN



DIE HEILSARMEE IST EINE KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS, DIE WIE IM ORGANIGRAMM DARGESTELLT STRUKTURIERT IST. WEITERHIN GEHÖREN ZUR KÖRPERSCHAFT DREI SELBSTSTÄNDIGE TOCHTERGESELLSCHAFTEN:

- Die Heilsarmee VerwaltungsGmbH (100%)
- Die Heilsarmee Sozialwerk Nürnberg gGmbH (100%)
- Die Heilsarmee Sozialwerk GmbH Köln (100%)

ORGANE UND ZUGEHÖRIGKEITEN

INTERNATIONALES HAUPTQUARTIER (IHQ)

- in London, Großbritannien
- Zentrale der internationalen Heilsarmee
- Kontroll-Instanz für die Arbeit in den einzelnen Territorien
- Aufgaben: Entwicklung von Leitlinien, Grundsätzen und Codizes sowie Überprüfung von deren Einhaltung unter anderem für Organisation und Verwaltung, Finanzwesen und Sozialwerk. Eine umfassende Revision der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen erfolgt in regelmäßigen Abständen.

FINANZRAT

- Führung und Abwicklung des operativen Geschäfts der Heilsarmee in Deutschland
- Beratung und Entscheidung über alle für die Finanzierung der Heilsarmee und ihrer Tochtergesellschaften relevanten wirtschaftlichen Fragen
- Zusammensetzung 2013:
  Oberst Patrick Naud (Territorialleiter), Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin), Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin Frauen, Familie & Senioren), bis 30.06.2013: Major Achim Janowski, seit 01.07.2013: Majorin Marianne Meyner (Abteilungsleiterin Sozialwerk), Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen), Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen).

TERRITORIALER LEITUNGSRAT

- berät über grundsätzliche strategische Fragen der Leitung und des Offiziersdienstes, Eröffnung und Schließung von Gemeinden, Schwerpunkte der Arbeit und personelle Angelegenheiten
- Zusammensetzung 2013:
  Oberst Patrick Naud (Territorialleiter), Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin), Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin Frauen, Familie & Senioren), Oberstleutnant David Bowles (Abteilungsleiter Kinder- und Jugendarbeit), bis 30.06.2013: Major Achim Janowski, seit 01.07.2013: Majorin Marianne Meyner (Abteilungsleiterin Sozialwerk), Majorin Annette Preuß (Abteilungsleiterin Ausbildung), Major Frank Honsberg (Abteilungsleiter Entwicklung geistlichen Lebens), Majorin Stefanie Honsberg (Territoriale Sekretärin für Organisation), Leutnantin Mareike Walz (Korpsleiterin), Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften).

GENERAL MAINTENANCE BOARD

- für Rechnungskontrolle und Zahlungsfreigabe zuständig: Jeder Vorgang, der am Territorialen Hauptquartier (THQ) eine Zahlung auslöst, ist diesem Gremium vorzulegen,
- wöchentliche Sitzungen
- Zusammensetzung: identisch mit Finanzrat

Der Territorialleiter und die Verwaltungsdirektorin sind kraft ihres Amtes Mitglieder in allen drei Gremien. Die Leitung der Heilsarmee beruft die übrigen Mitglieder. Alle drei Gremien werden in ihrer gesamten Zusammensetzung dem Internationalen Hauptquartier der Heilsarmee zur Genehmigung vorgestellt. Mit der Bestätigung vom IHQ gelten die Gremien als eingesetzt. Alle Mitglieder der Organe der Heilsarmee sind hauptamtlich tätig.

KABINETT

Für das Jahr 2014 ist die Einführung einer neuen Leitungsstruktur geplant, welche die Leitung der Heilsarmee (Territorialleiter, Verwaltungsdirektor und Territoriale Präsidentin Frauen, Familie & Senioren) ergänzt und entlastet. Das sogenannte Kabinett wird dann sowohl aus der ursprünglichen Leitung als auch aus vier Direktoren (Business Administration, Programm, Personal sowie Kommunikation und Marketing) bestehen.

ZUGEHÖRIGKEITEN

Die Heilsarmee ist durch Mitgliedschaft oder durch ihre Mitarbeiter in verschiedenen Institutionen bzw. deren Gremien vertreten und arbeitet dort aktiv mit:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)
- Deutsche Evangelische Allianz und deren regionale Vertretungen
- Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)
- Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB)
- Forum Wiedenest e. V.
- Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW)
- Deutsche Bibelgesellschaft
- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW)
  - Diakonische Konferenz (Spitzengremium des DW)
  - Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen (Verbindung zu den Freikirchen)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.
- Evangelische Konferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland
- Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.
- Deutscher Spendenrat e. V.
- Deutscher Fundraising Verband e. V.

PROJEKTE UND GESCHICHTEN

WIR KÜMMERN UNS.

Bei der Heilsarmee stehen Menschen im Mittelpunkt. Wir kümmern uns – ob es sich um soziale Schwierigkeiten oder geistliche Nöte handelt, ob Probleme ein einmaliges Gespräch oder eine langfristige Begleitung erfordern, ob vernachlässigte Kinder oder vereinsamte Senioren Hilfe brauchen. So vielfältig wie die Not der Menschen ist der Dienst der Heilsarmee. Dieser Projektteil ist ein beispielhafter Einblick in das, was wir im Jahr 2013 in der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen für Menschen erreichen konnten – sowohl in den Gemeinden der Heilsarmee als auch in den Sozialeinrichtungen. Besondere Aufmerksamkeit erhält in diesem Jahr die Tagesstätte der Heilsarmee auf der Reeperbahn in Hamburg, wo eine umfassende seelsorgerische und soziale Arbeit geleistet wird. Und weil Menschen im Mittelpunkt stehen, erzählen wir die Geschichte von einigen unserer Hamburger Klienten.

ERICH, 63
HAMBURG

Wegen Alkoholproblemen verlor er Job und Wohnung

Das Leben auf der Straße lässt Menschen schneller altern. Erich glaubt man allerdings kaum, dass er schon 63 ist. Die 23 Jahre hartes Leben auf der Straße sieht man ihm fast nicht an. Dort gelandet ist er wegen Alkoholproblemen: Job weg, Wohnung weg. Seine Frau hat zu ihm gehalten, bis sie vor zwölf Jahren verstorben ist. Sie waren ein starkes Team, aus den Kindern ist was geworden. Die Tochter, erzählt er, ist Anwältin und sein Sohn Elektromeister, genau wie er. Beide sieht er kaum. Stolz erzählt er auch von seinem „Dobbermädchen“, seinem Hund, der ihn normalerweise überallhin begleitet. Meist ist er zwischen Berlin und Hamburg unterwegs. Erich ist regelmäßiger Gast in der Heilsarmee-Tagesstätte in Hamburg – und das schon seit über fünf Jahren. Er fühlt sich hier wohl.

„Dobbermädchen“

„Wenn ich die Mitarbeiter hier sehe, geht’s mir immer blendend.“

GEMEINDEARBEIT

Deutschland: SUPPENKÜCHEN DER HEILSARMEE

IMMER MEHR MENSCHEN IN DEUTSCHLAND SIND AUF ANGEBOTE WIE SUPPENKÜCHEN UND KLEIDERKAMMERN ANGEWIESEN.

Dazu gehören Rentner, deren Rente nicht ausreicht, Obdachlose, Arbeitslose, Migranten oder Menschen, die zwar eine Arbeit haben, aber von ihrem Lohn nicht leben können. Darum gibt es in über 20 Gemeinden der Heilsarmee in Deutschland regelmäßig ein Essensangebot sowie einen Ort zum Aufwärmen, für Gespräche und Beratung. Auch Notunterkünfte, die Möglichkeit zum Duschen oder Haareschneiden und kostenlose Kleidung aus der Kleiderkammer bieten einige Gemeinden an. Die Zutaten unserer Mahlzeiten stammen überwiegend aus Lebensmittelspenden. Manche unserer Besucher legen Wert darauf, für ihr Essen selbst zu bezahlen. Deshalb werden die Mahlzeiten oft gegen einen sehr geringen Symbolbetrag ausgegeben.

Siegen: KONGRESS

EIN INSPIRIERENDES WOCHENENDE MIT GENERALIN LINDA BOND

Begeisterte Teilnehmer aus Deutschland, Litauen und Polen, bewegende Momente und besondere Begegnungen prägten den Heilsarmee-Kongress „Inspiration“, der im Mai 2013 in der Siegerlandhalle in Siegen stattfand. Besonderer Gast war die Leiterin der internationalen Heilsarmee, Generalin Linda Bond, die die etwa 700 Kongress-Teilnehmer in ihren Predigten ermutigte. Sie erinnerte eindringlich daran, Jesus ins Zentrum des Lebens zu stellen und aus seiner Kraft Gutes zu bewirken. „Wir müssen gegen Ungerechtigkeit kämpfen und für die Unterdrückten einstehen“, forderte die Generalin. Die Heilsarmee habe eine Botschaft, die exakt in unsere Zeit passe. So facettenreich wie die Heilsarmee selbst waren auch die Kongresstage gestaltet: Brass-, Chor- und Lobpreis-Musik, Predigten und persönliche Erfahrungsberichte für die Erwachsenen, während die Kinder unter anderem an einer Lego-Stadt bauten.

Bremen: NACHBARSCHAFTSPFLEGE

KONTAKTE ZUR NACHBARSCHAFT KNÜPFEN - DAS WAR DEN MITARBEITERN DER HEILSARMEE IN BREMEN BESONDERS WICHTIG.

Was lag also näher, als in den angrenzenden Parkanlagen ein Ferienprogramm für Kinder und Familien anzubieten? Unterstützt von einem Einsatzteam erreichten die Gemeindeleiter Sarah und Patrick Honsberg in einer Woche über 100 Kinder und Erwachsene in der Nachbarschaft. „Die Kinder hatten von Anfang an keine Berührungsängste“, erzählt Daniel Matzeit, der in dem Team mitarbeitete. Kinderschminken war besonders angesagt bei den Kleinen, aber auch diverse Spielangebote. Nach einigen Tagen kamen auch zunehmend Erwachsene mit den Mitarbeitern in den roten T-Shirts in Kontakt, die Kaffee und Erfrischungsgetränke anboten. Ihr Ziel war es, die Kinder und Familien in der Nachbarschaft kennenzulernen und sie zu den Angeboten der Gemeinde einzuladen – zum Beispiel zu Hausaufgabenhilfe, Englisch- und Gitarrenunterricht. Viele der Parkbesucher waren Familien, die sich in den Sommerferien keinen Urlaub leisten konnten, darunter vor allem Familien mit Migrationshintergrund.

Köln: FREIVERSAMMLUNG

SEIT IHRER GRÜNDUNG SUCHT DIE HEILSARMEE DIE ÖFFENTLICHKEIT:

Sichtbar in ihrer Uniform, hörbar mit Brass-Musik oder herzhaft gesungenen Liedern zur Gitarrenbegleitung auf öffentlichen Plätzen, aber immer, um die gute Nachricht von Jesus Christus zu verbreiten. Doch neue Zeiten verlangen neue Methoden, und so staunten die Menschen in der Kölner Einkaufsmeile Schildergasse nicht schlecht, als Heilsarmee-Offizier Matthias Lindner sein Trial-Fahrrad bestieg, auf dem Hinterrad hüpfte, über seinen am Boden liegenden Kollegen sprang und dabei ganz entspannt davon erzählte, was es bedeutet, Gott zu vertrauen.

Chemnitz:
FAMILIENBANDE

ECHTE KERLE, SCHWEISS UND BUD SPENCER

Was „echte Kerle“ so alles an einem Wochenende anstellen können, zeigten 19 Väter, Söhne und Mitarbeiter Ende September 2013 im Waldpark in Hohenfichte. Abenteuer im Wald, toben, spielen, Besuch der Sommerrodelbahn und des Freizeitbads sowie ein kultiger „Bud Spencer“-Abend standen auf dem Programm. „Ein Vater-Sohn-Wochenende ist eine besondere Chance, Zeit miteinander zu verbringen und Familien zu stärken“, erklärt Kapitän Carsten Dax, Leiter der Heilsarmee in Chemnitz. Ihm war neben den geistlichen Impulsen am Morgen besonders auch der Austausch zwischen den Vätern und Söhnen wichtig. In Chemnitz arbeitet die Heilsarmee auch unter sozial schwachen Familien.

WEIHNACHTSFEIERN FÜR BEDÜRFTIGE

FÜR BEDÜRFTIGE UND ALLEIN LEBENDE MENSCHEN SIND DIE WEIHNACHTSTAGE EINE SCHWIERIGE ZEIT.

Vor allem am Heiligen Abend leiden sie oft unter ihrer Einsamkeit und Armut. Die Heilsarmee kümmert sich um diese Menschen. In ganz Deutschland organisieren unsere Gemeinden und Sozialeinrichtungen liebevoll gestaltete Weihnachtsfeiern, etwa für Obdachlose, Geringverdiener, Rentner, Alleinerziehende oder sozial schwache Familien und Kinder. Die Heilsarmee hat eine Internetseite speziell für das Weihnachtsangebot gestaltet, auf der auch ein Video einer Weihnachtsfeier zu sehen ist: www.heilsarmee.de/weihnachten

Lübeck:
SPIELEKUTSCHE

„WENN DIE KINDER NICHT ZU UNS KOMMEN, DANN FAHREN WIR ZU IHNEN“,

dachten sich die Leiter der Heilsarmee in Lübeck, Kapitäne Eduard und Ruth Hilligsberg, und starteten vor einigen Jahren das Erfolgsprojekt „Spielekutsche“. Einmal in der Woche fahren die Mitarbeiter in einen Brennpunkt-Stadtteil und schlagen dort ihr Zelt auf. Manchmal kommen bis zu 100 Kinder, die sich über die Spiele, Getränke und Süßigkeiten freuen. Auch die mobile Kleider- und Lebensmittelausgabe wird von den Familien im Stadtteil gerne angenommen.

90 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Eduard und Ruth Hilligsberg ist es deshalb ein wichtiges Anliegen, ein ganz niedrigschwelliges, integratives Programm zu bieten, das den Familien im Stadtteil hilft und gleichzeitig auf spielerische Art und Weise das Evangelium vermittelt. Eduard Hilligsberg berichtet: „Wir haben uns sehr gefreut, dass 20 Personen, die wir über die Spielekutsche kennengelernt haben, Heiligabend mit uns in der Heilsarmee gefeiert haben. Das war einfach besonders.“

Dresden:
KLEIDERLADEN „ZWEITE CHANCE“

AUS DER KLEIDERKAMMER IN DRESDEN IST 2013 EINE „ZWEITE CHANCE“ GEWORDEN.

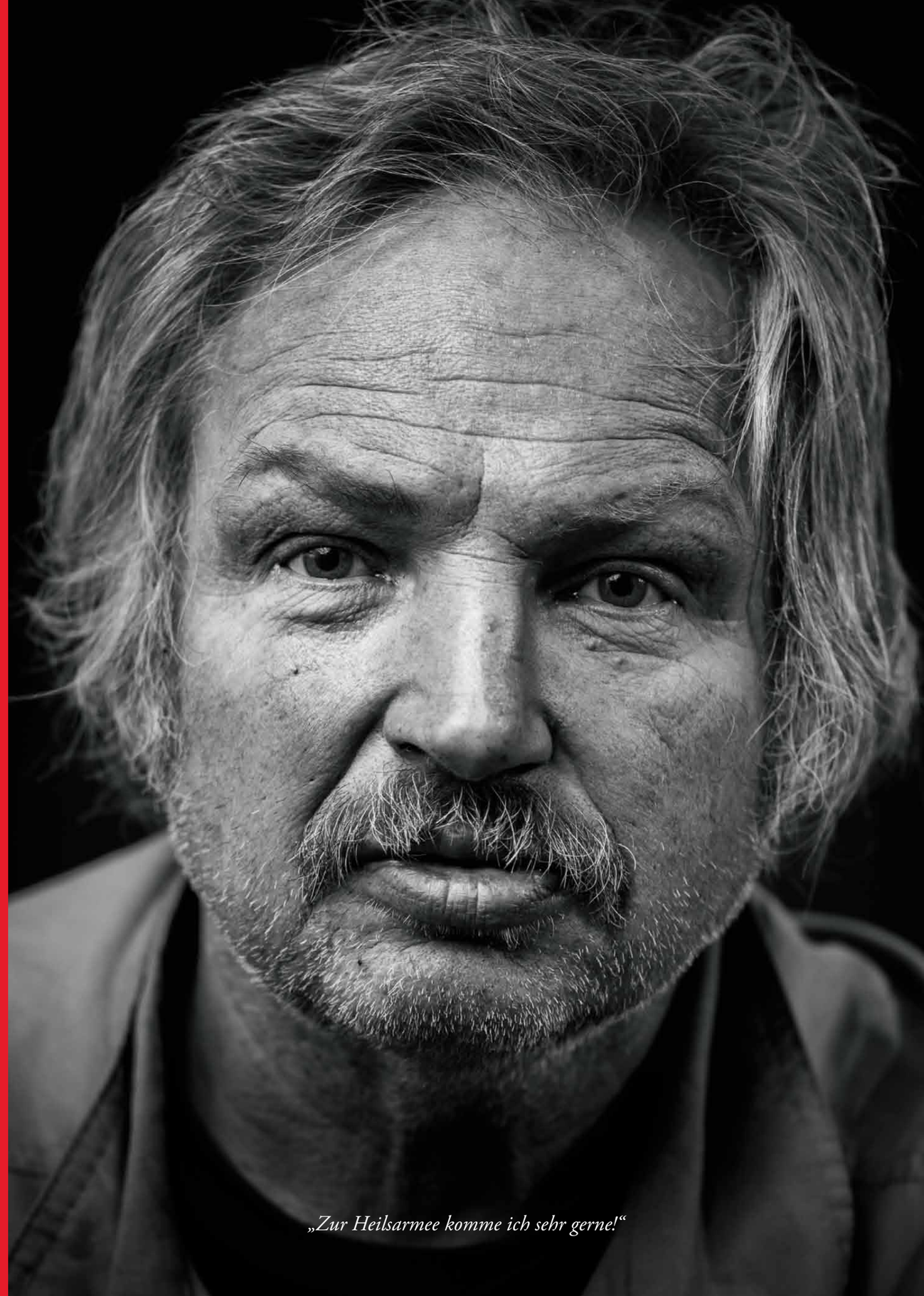
Konkret bedeutet das 260 Quadratmeter mehr Fläche für Kleidung und Begegnung – und das unter dem mehrdeutigen Label „Zweite Chance – ein Projekt der Heilsarmee“. Von Montag bis Samstag können Interessierte hier Gebrauchtes erwerben. Natürlich erhalten Bedürftige mit entsprechendem Nachweis auch weiterhin umsonst Kleidung. Der Laden brummt, rund 100 Besucher treten täglich über die Türschwelle. „Es läuft wirklich toll, wir bekommen mehr Kleiderspenden als wir benötigen“, freut sich Auxiliar-Kapitänin Rosi Scharf, die mit 20 Ehrenamtlichen den Laden betreibt und die überzählige Kleidung an andere Heilsarmee-Gemeinden für deren soziale Arbeit weitergibt. Das Herzstück des Ladens ist nicht die Kasse, sondern die gemütliche Kaffee-Ecke. Hier stellen die Besucher neugierige Fragen über den Glauben und zur Heilsarmee – und bei einem Tässchen Kaffee wird dann buchstäblich über Gott und die Welt gesprochen. Der Erfolg macht Schule: Für 2014 ist die Eröffnung eines „Zweite Chance“-Ladens in Leipzig geplant.

PETER, 63
HAMBURG

Seit 25 Jahren auf der Straße

Peter kann seine Herkunft nicht verleugnen. Dem gebürtigen Leipziger kommt das Sächsisch zu deutlich über die Lippen. Vor der Wende war er mittendrin bei den Großdemos. „Da war Leipzig brechend voll. Das war richtig gut!“, erinnert er sich. Danach zog es ihn nach Berlin. Peter hat unglaublich viel Energie für sein Alter. Man glaubt ihm sofort, dass er schon alle möglichen Jobs gemacht hat, beispielsweise Bahnwaggons reinigen. Wirklich konstant ist er aber nur bei einer Sache geblieben: dem Verkauf von Straßenzeitungen – und das als gelernter Fleischer. Seit 25 Jahren lebt Peter auf der Straße, die meiste Zeit davon in Berlin. Dort hat er auch die Heilsarmee kennengelernt. Für ihn war es deshalb selbstverständlich, in Hamburg wieder Hilfe bei der Heilsarmee zu suchen.

Meine Hamburg-Jutetasche, die Aldi-Tüten hat ja jeder, und meine Mütze „Struppi“



„Zur Heilsarmee komme ich sehr gerne!“

ELBE-FLUT

Sachsen

IM JUNI 2013 TRAT DIE ELBE ÜBER DIE UFER - UND DAS IN EINEM GEWALTIGEN AUSMASS.
Besonders Sachsen war betroffen. In Dresden, Leipzig und Meißen kümmerte sich die Heilsarmee darum sofort um Hilfe und unterstützte die Anwohner und Hilfskräfte mit kalten und warmen Mahlzeiten, Getränken, Lebensmitteln, wichtigen Artikeln des täglichen Bedarfs und seelsorgerlichen Gesprächen.

Dresden

IN DRESDEN WURDEN GANZE STADTTEILE VON DER ELBE ÜBERFLUTET.
Viele Menschen mussten ihre Häuser vorübergehend verlassen, andere tagelang ohne Stromversorgung auskommen. Doch auch die Hilfsbereitschaft war groß: Hunderte von Helfern befüllten Sandsäcke und bauten schützende Dämme. Mit vor Ort war die Heilsarmee: Auxiliar-Kapitäne Gert und Rosi Scharf, Leiter der Heilsarmee in Dresden, kümmerten sich mit ihrem Team um Betroffene der Flut und Fluthelfer. Sie gaben 1200 Liter Kaffee und Kaltgetränke aus sowie viele tausend warme Mahlzeiten oder Snacks. 16 Tage lang waren sie für die Menschen in ihrer Stadt da – auch mit einem offenen Ohr für die Sorgen und Ängste der Einzelnen.

Leipzig

IN LEIPZIG STIEGEN DIE PEGEL EBENFALLS DRAMATISCH.
Durch die Zusammenarbeit mit privaten Helfergruppen, die sich über Facebook organisiert hatten, konnten Kapitän Mark Backhaus und sein Team von der Heilsarmee in Leipzig stets mit den richtigen Hilfsmitteln am richtigen Ort sein – im Kieswerk, bei den Freiwilligen, die Sandsäcke befüllten, oder am Deich, um die Helfer zu verpflegen. Das Team kümmerte sich außerdem um die Menschen, die direkt von der Flut betroffen waren. „Die Stimmung war ernst, aber nicht verzweifelt“, erinnert sich Kapitän Mark Backhaus. Auch im nahe gelegenen Grimma, das schon von der Flut 2002 schlimm betroffen war, kümmerte sich das Heilsarmee-Team um die Betroffenen und die Helfer.

Meißen

GUMMISTIEFEL ZU ORGANISIEREN WAR EINE GANZ NEUE HERAUSFORDERUNG,
der sich Major Reinhold Walz mitten in der Flutkatastrophe stellen musste. Überall schienen diese ausverkauft zu sein. Doch er war erfolgreich, und so konnte das Heilsarmee-Team die Fluthelfer nicht nur mit Suppe, Kaffee, mehreren hundert Litern Getränken und Broten versorgen, sondern auch mit dem begehrten Schuhwerk. Die Heilsarmee arbeitete eng mit örtlichen Pfadfindergruppen zusammen und konnte so an fünf verschiedenen Standorten mit mobilen Küchen vor Ort sein. Weitere acht Fahrzeuge unter Leitung der Heilsarmee waren im Einsatz, um Sandsäcke und Lebensmittel zu verteilen.

Zum vierten Mal innerhalb nur eines Jahrzehntes erlebte Meißen eine Flutkatastrophe, die ihr zerstörerisches Werk auch in der historischen Innenstadt zeigte – für viele Meißner Bürger eine wiederkehrend schlimme Erfahrung. Die Mitarbeiter der Heilsarmee kümmerten sich darum auch in Gesprächen um die Sorgen und seelischen Nöte der Menschen. Als Konsequenz aus der Hilfe bei der Flutkatastrophe plant die Leitung der Heilsarmee die Einrichtung eines Krisenstabes und eines entsprechenden Einsatzteams, das bei ähnlichen Vorfällen künftig noch schneller und professioneller eingreifen kann.

JOHN, 79
HAMBURG

Verdiente sein Geld früher mit Trompetespielen

John hat eine Dollarsammlung, eine der Münzen trägt er an einem Lederband um den Hals. Zwei Jahre lebte er illegal in New Orleans, um seiner Leidenschaft, der Jazzmusik, nachzugehen. Dafür hatte er sein Studium abgebrochen. Kid John war der Künstlername des Trompeters. 35 Jahre war er Berufsmusiker, obwohl er in seiner Kindheit durch eine Entzündung einseitig sein Gehör verloren hatte. Sein Jazzmuseum wurde vor Kurzem bestohlen. Als er davon erzählt, wird alles etwas unverständlich. Manchmal ist es schwierig, ihm in seinen Gedanken zu folgen. In den 90ern kam der Absturz. Wie genau, erzählt er nicht. Seit elf Jahren kommt John in die Tagesstätte in der Hamburger Talstraße. Er schätzt diese Arbeit und ist dankbar. Hier fühlt er sich angenommen.

„... aus der Zeit, als der Dollar noch was wert war ..."

„Ich komme hier gerne zum Haareschneiden, oder wenn ein Arzt da ist."

SOZIALEINRICHTUNGEN

Berlin: EVANGELINE-BOOTH-HAUS

KOOPERATION ZUM WOHLE DEMENZKRANKER MENSCHEN

Die Zahl der Demenzerkrankungen nimmt in Deutschland stetig zu. Wenn die Polizei an Demenz leidende Menschen hilflos auffindet, so werden sie normalerweise auf einer Polizeidienstelle betreut, bis ihre Identität festgestellt ist und Angehörige informiert worden sind. Man kann sich vorstellen, welche besondere Belastung diese Vorgehensweise für die älteren Menschen bedeutet. Darüber hinaus ist ein sensibler Umgang mit den Demenzkranken erforderlich, den eine betriebsame Polizeidienststelle oft nicht leisten kann. Das Evangeline-Booth-Haus, ein Altenhilfezentrum der Heilsarmee in Berlin-Steglitz, ist eine von vier Pflegeeinrichtungen, die sich vor Ort an einem „Schutzraumkonzept“ beteiligen. Sie betreuen aufgefundene Personen bis zu 48 Stunden in der Pflegeeinrichtung. „Wir sind froh, dass wir diesen Menschen, eine ruhige und sichere Umgebung sowie professionelle Pflege bieten können“, sagt Grit Liszkas, Leiterin der Einrichtung. Ein kleiner Beitrag, der jedoch für die betroffenen Menschen und deren Angehörige eine große Bedeutung hat.

Hamburg: JAKOB-JUNKER-HAUS

WENN VIELE FLEISSIGE HÄNDE SICH REGEN, KOMMT GUTES DABEI HERAUS.

Anfang April 2013 konnte die „Ausgabestelle Groß Borstel“ der Hamburger Tafel für Bedürftige aus Groß Borstel und den umliegenden Stadtteilen im Café „Begegnung“ des Jakob-Junker-Hauses in Hamburg eröffnet werden. Jeden Mittwoch versorgen sich nun bedürftige Menschen zwischen 13 Uhr und 15 Uhr hier mit Lebensmitteln. Dass der Andrang bei der Eröffnung bereits so groß war, hatte niemand erwartet. Ein reger und beständiger Besucherstrom sorgte für viel Arbeit und gute Gespräche. Das Warenangebot war reichhaltig und vielfältig. Und so nutzten die Interessierten die komplette Öffnungszeit. Dank vieler freiwilliger Mitarbeiter kann die Heilsarmee seitdem mit einem regelmäßigen Angebot den Menschen in Hamburg helfen. Das Projekt hat für die Heilsarmee in Deutschland Modellcharakter, wenn es um die Stärkung des Ehrenamtes geht.

Wiesbaden: HILDEGARD-BLEICK-HAUS

SOMMER, SONNE UND GEMEINSCHAFT

Das Hildegard-Bleick-Haus in Wiesbaden ist ein Wohnheim für volljährige Frauen in sozialen Schwierigkeiten und Notlagen. Beim Sommerfest 2013 erlebten die Bewohnerinnen bei tropischen Temperaturen ein besonderes Alternativprogramm: Sorgen und Probleme wurden beiseitegeschoben, um gemeinsam den Sommer und die Sonne zu genießen. 43 Teilnehmer trafen sich im Garten des Hauses, um miteinander zu singen, zu feiern, zu grillen und Spaß zu haben. Viele Bewohnerinnen hatten tatkräftig bei der Vorbereitung geholfen und das Fest mit exotischen Salaten bereichert. Es war schön zu beobachten, wie die Bewohnerinnen und Menschen aus der Nachbarschaft miteinander Gemeinschaft pflegten und Gelegenheit zum Austausch hatten. Nach dem offiziellen Ende des Festes gab es noch eine Wasserparty mit dem Gartenschlauch und manch eine saß bis zum späten Abend mit den Füßen im Planschbecken auf der Terrasse.

Nürnberg: SOZIALWERK BIETET NOTBETTEN IN WINTERNÄCHTEN

EIN HERZ FÜR OBDACHLOSE

Das Sozialwerk Nürnberg ist eine Facheinrichtung der Wohnungslosenhilfe der Heilsarmee in Deutschland. Derzeit leben dort mehr als 200 Männer und rund 18 Frauen, die sozialtherapeutische Hilfe erhalten. Im Winter lassen die Leiter der Einrichtung, Majore Michael und Marie-Luise Schröder, zusätzliche Notbetten für obdachlose Menschen aufstellen. „Dafür räumen wir den hinteren Teil des Speisesaales frei“, erklärt Marie-Luise Schröder. „Obwohl der Bedarf viel höher ist, können wir nur zehn Schlafliegen aufstellen. Stühle dienen dann als Nachttisch. Jeder Gast bekommt einen sauberen Schlafsack und Kissen. Toiletten und Waschgelegenheiten sind auch vorhanden.“ Unter den obdachlosen Menschen in Nürnberg spricht sich schnell herum, wo es im Winter Schlafplätze gibt. Vor allem Männer kommen zum Übernachten. Frauen schlafen in einem anderen Haus. Gegen 18 Uhr können die Gäste ins Haus kommen. Zum Frühstück gibt es Kaffee und Brötchen. Um 8 Uhr sind die meisten Gäste dann schon wieder unterwegs – bis sie am Abend wiederkommen.

ANNE, 51
HAMBURG

Eine miese Beziehung brachte sie auf die Straße

Männer gab es viele in Annes Leben. Ihr jetziger Partner sitzt gerade im Knast. Vier Jahre soll er bekommen, sie verschweigt, warum. Sie hofft auf ein Gnadengesuch oder Haftunfähigkeit, klappen wird das wahrscheinlich nicht. Ihre drei Söhne sind von drei anderen Männern. Wirklich Kontakt hat sie nur zu ihrem Jüngsten. Mit dessen Vater war die gelernte Strickerin kurzzeitig als Schrotthändlerin tätig. Beides erwies sich als Reinfall, die Beziehung und das Geschäft. Auf der Straße lebte Anne häufiger. Das erste Mal landete sie dort, weil es die bessere Alternative zu einer schlimmen Beziehung war. Zur Heilsarmee kommt sie, weil sie hier Hilfe findet, beispielsweise in der Sozialberatung.

So ist die Familie immer dabei.

„Ich wünsche mir mehr Zeit mit meinem Sohn."

ENGAGEMENT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Deutschland: EINSATZ FÜR OPFER VON MENSCHENHANDEL

MENSCHENHANDEL UND ZWANGSPROSTITUTION SIND NICHT NUR EIN PHÄNOMEN IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN, SIE EXISTIEREN AUCH GANZ REAL IN DEUTSCHLAND.
Schätzungsweise 880 000 Menschen werden laut Angaben der Europäischen Kommission jährlich in Europa von Menschenhändlerringen ausgebeutet.

Die Heilsarmee engagiert sich deshalb gemeinsam mit anderen Organisationen, Initiativen und Personen seit Mai 2013 in Berlin als Gründungsmitglied in dem Verein „Gemeinsam gegen Menschenhandel e. V.“ Dieser Verein ist ein Bündnis, das sich auf unterschiedliche Weise gegen Menschenhandel einsetzt. Vorstandsvorsitzender ist Frank Heinrich, Bundestagsabgeordneter aus Chemnitz und ehemaliger Heilsarmee-Offizier. Der Verein hat das vordringliche Ziel, den Skandal des Menschenhandels, insbesondere in der Form von Zwangsprostitution, sichtbar zu machen. Die Mitgliedsorganisationen, die sich, wie die Heilsarmee, um die Opfer von Menschenhandel kümmern, sollen durch den Verein mehr Unterstützung bekommen. Darüber hinaus ist Präventionsarbeit und ein Engagement für die Verbesserung gesetzlicher Rahmenbedingungen geplant.

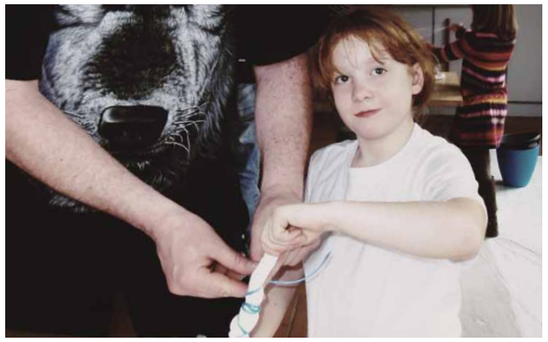
Zusätzlich wurde innerhalb der Heilsarmee eine Arbeitsgruppe etabliert, die sich dieser Problematik widmet und von der Abteilung Frauen, Familie & Senioren koordiniert wird.

Dresden & Bautzen: BESUCH HINTER GITTERN

SEIT FAST 20 JAHREN BESUCHT HEILSARMEE-MITARBEITER LOTHAR WALTER GEFÄNGNISSE.
In dieser Zeit konnte er viele Gefangene betreuen. Bei manchen endet die Hilfe aber nicht am Gefängnistor. Wie bei Tobias Wagner*. Er saß wegen verschiedener Delikte in der JVA Bautzen. Über Monate besuchte Lothar Walter ihn regelmäßig. Einige Wochen vor Weihnachten wurde Tobias Wagner nach Dresden entlassen. Da die Heilsarmee dort gute Kontakte zum Sozialamt sowie zum Arbeitsamt hat, konnte sie ihm relativ schnell helfen. Er musste nur für kurze Zeit in einem Übergangswohnheim untergebracht werden und wohnt nun in einer eigenen Wohnung. Derzeit ist er dabei, seinen Hauptschulabschluss nachzuholen. Lothar Walter trifft sich weiterhin regelmäßig mit ihm.
Auch in Zukunft möchte die Heilsarmee Menschen wie Tobias Wagner zur Seite stehen. Mithilfe von Spenden und Geldauflagen („Bußgeldern“ zugunsten einer gemeinnützigen Organisation) plant die Heilsarmee, regelmäßige Schulungen für Ehrenamtliche durchzuführen, damit die qualifizierte Gefangenenbetreuung der Heilsarmee ausgeweitet werden kann.

** Name geändert*

Plön: PATCHWORK-FAMILIEN-FERIENWOCHE



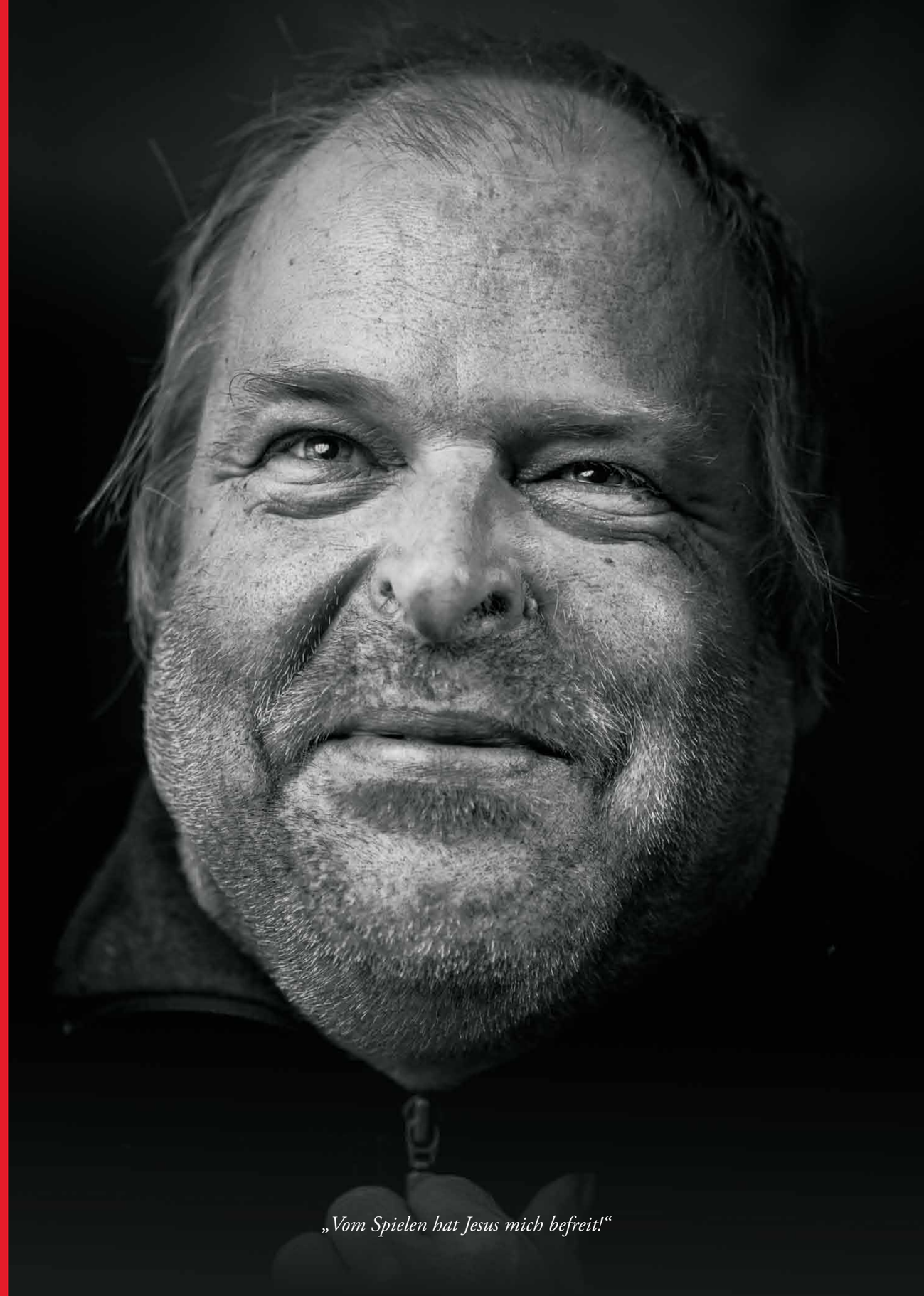
WAS FÜR VIELE FAMILIEN IN DEUTSCHLAND EINFACH DAZUGEHÖRT, IST FÜR MANCHE ALLES ANDERE ALS SELBSTVERSTÄNDLICH: EIN FAMILIENURLAUB.
Genau diesen Familien in besonderen Lebenssituationen, die sich sonst keine Ferienreise leisten können, ermöglichte die Heilsarmee im Frühjahr 2013 eine Ferienwoche auf dem Seehof in Plön. 16 Erwachsene und 32 Kinder aus ganz Deutschland konnten für eine eher symbolische Gebühr an dem Angebot teilnehmen. Sie erwartete ein spannendes Programm, bestehend aus Spiel und Sport, Kultur und Kreativität, aber auch Werten und Besinnlichem.
Ralf Schmitt (41) und seine Tochter waren mit dabei: „Für Eva-Maria und mich war es, vor allem aus finanziellen Gründen, der erste gemeinsame Urlaub überhaupt, den wir machen konnten. (…) Ich habe richtig viel Energie mit nach Hause genommen und bin mit neuem Lebensmut zurückgekehrt.“
Majorin Stefanie Honsberg leitet seit einigen Jahren die Patchwork-Familien-Ferienwochen, unterstützt von einem ehrenamtlichen Team, das aus Sozialpädagogen und Erziehern besteht. Sie leistet die Arbeit mit viel Herzblut: „Häufig ließen uns die Gespräche mit den Teilnehmern in Abgründe menschlicher Tragödien blicken und machten uns unendlich traurig. Manche Eltern oder Kinder haben schon viel durchgemacht. Aber wir sind uns sicher, dass wir ihnen allen Jesus als Freund und Gott als heilenden und liebenden Vater bekannt machen und ihnen mit praktischen Tipps für ihren Familienalltag weiterhelfen konnten.“
Das positive Feedback und die Erfolgssignale der Teilnehmer haben die Leitung der Heilsarmee bewogen, dieses besondere Programm auch in den nächsten Jahren anzubieten.

WERNER, 51
HAMBURG

Kommt seit Jahren
in die Tagesstätte der Heilsarmee

Einer von Werners liebsten Orten ist der Heide Park in Soltau. Dort verbringt er, wenn möglich, viel Zeit. Eine weitere Leidenschaft von ihm ist das Basteln von Fröbelsternen. Das hat ihm seine Oma beigebracht, als er noch ein kleiner Junge war. Außer in der Fastenzeit trifft man ihn nie ohne Geschenkband und eine Schere an. Er erklärt, warum er in dieser Zeit auf das Basteln verzichtet: „Alles, worauf man nicht länger verzichten kann, ist eine Sucht.“ Werner weiß, wovon er spricht: Seine Spielsucht hat ihn ruiniert. Er hat viele Therapien gemacht, doch letztlich hat jemand anders den Ausschlag gegeben: „Vom Spielen hat Jesus mich befreit“, sagt er. Eine Andacht hat ihm den nötigen Impuls und die Kraft gegeben, vom Spielen die Finger zu lassen. Seine verschmitzte und freundliche Art macht ihn zu einem gern gesehenen Gast in der Tagesstäte, in der er sich richtig wohlfühlt.

handgemachte Fröbelsterne



„Vom Spielen hat Jesus mich befreit!“

DIE HEILSARMEE IN LITAUEN UND POLEN

DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND IST AUCH FÜR DIE ARBEIT IN LITAUEN UND POLEN VERANTWORTLICH. IN BEIDEN LÄNDERN IST DAS SOZIALSYSTEM NOCH NICHT SO AUSGEPRÄGT. VIELE MENSCHEN, INSBESONDERE OBDACHLOSE UND SOZIAL SCHWACHE FAMILIEN, LEIDEN GROSSE NOT. DIE HEILSARMEE TUT ALLES, WAS IN IHRER MACHT STEHT, UM DIESEN MENSCHEN ZU HELFEN.

LITAUEN

Klaipeda: KINDERFEST UND KINDERTAGESLAGER

DER SOMMERANFANG BEDEUTET IN DER HEILSARMEE-GEMEINDE IN KLAIPEDA IMMER AUCH DEN AUFTAKT ZU BESONDEREN AKTIONEN FÜR KINDER.

Zum zweiten Mal organisierte die Heilsarmee 2013 mitten im Stadtzentrum ein großes Fest für Kinder bis 12 Jahren. Unter dem Motto „Ich freue mich, dass es dich gibt“ nahmen mehr als 340 Kinder an verschiedenen kreativen, sportlichen und künstlerischen Aktivitäten teil. Ziel des Festes war es, den Kindern einen besonderen Tag zu bereiten.

Durch die Veranstaltung wurden viele Eltern auf das Angebot der Heilsarmee aufmerksam und meldeten ihre Kinder zum Kindertageslager an. Durch dieses Lager wurden die Räumlichkeiten der Heilsarmee für einige Tage in einen Dschungel verwandelt. Zwischen vielen Pflanzen und wilden Dschungelbewohnern hatten die Kinder nicht nur sehr viel Spaß, sondern erfuhren auch einiges über den Schöpfer des Ganzen und darüber, was dieser für ihr Leben bereithält.

Klaipeda: HOFFNUNGSLAUF

ZUM SECHSTEN MAL FAND IN KLAIPEDA DER „HOFFNUNGSLAUF“ STATT, EIN SPONSORENLAUF ZUGUNSTEN AN KREBS ERKRANKTER MENSCHEN.

Auch 2013 nahmen wieder einige Mitglieder der Heilsarmee an diesem Wettbewerb teil. Musikalische Unterstützung erhielten Sie vom Heilsarmee-Musikkorps aus Bergen-Ladegarden in Norwegen, das am selben Tag auch ein Freikonzert in der Stadt gab. Da, wo früher die Leninstatue stand, wurden an diesem Tag hoffnungsvolle Lieder gespielt.

Hoffnung machten die Musiker aber auch den Bewohnern der beiden Obdachlosenheime in der Stadt. Musikalische Beiträge und persönliche Lebensberichte ermutigten die Bewohner, die oft wenig Hoffnung auf Veränderung in ihrem Leben haben. Ein buntes Programm für Jugendliche rundete den langen Reisetag der Musiker ab. Besonders für diese jungen Menschen war es ein ereignisreiches Wochenende, das sie mit einer Übernachtung im Heilsarmeezentrum weiter auskosteten. Viel Zeit für Gespräche, Spiele, Musik, neue Freundschaften und manches mehr waren die Begleiterscheinungen des Hoffnungslaufes.

POLEN

Starachowice: POSITIVE ENTWICKLUNG

BIS ENDE DER 1990ER-JAHRE WAR STARACHOWICE EINE BEDEUTENDE INDUSTRIESTADT. SEIT DEM WEGFALL DER SCHWERINDUSTRIE HAT SIE MIT EINER HOHEN ARBEITSLOSIGKEIT ZU KÄMPFEN.

Die Folgen davon bekommt die Heilsarmee tagtäglich zu spüren: Familien, die durch Arbeitslosigkeit und dem damit oft verbundenen Alkoholmissbrauch der Eltern in Not geraten sind, entsprechend verwahrloste Kinder. Bozena Olszewska, die Leiterin der Heilsarmee-Arbeit vor Ort, bietet deshalb spezielle Programme für Kinder an, unterhält ebenfalls eine Lebensmittelausgabe für Notleidende und versucht, täglich eine warme Mahlzeit für Bedürftige vorzubereiten. Oft genug stellt sich dies als große Herausforderung dar, weil es der Heilsarmee in der 50 000-Einwohner-Stadt an den nötigen Mitteln fehlt. Mit der sozialen Not geht auch die seelische Not einher: Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Entmutigung. Die Heilsarmee ist davon überzeugt, dass der Glaube an Jesus Christus trotz widriger Umstände eine positive Perspektive bietet. Aus diesem Grund gestaltet auch Bozena Olszewska Gottesdienste, Bibelstunden und Gesprächskreise. Anfang Oktober 2013 konnten neun Heilsarmee-Mitglieder aufgenommen werden, deren Leben sich durch den Glauben gravierend verändert hat. Paulina P.* berichtete zum Beispiel, wie sie sich im Alter von acht Jahren allein um ihren kleinen Bruder kümmern musste und erfuhr, wie Gott auf ihre Gebete antwortete. Sowohl Mariann als auch Jozef F.* haben ein Leben als Alkoholiker hinter sich gelassen und helfen heute in der Gemeinde anderen Alkoholabhängigen.

Warschau: IM ZENTRUM DER NOT

„WO NOT IST, DA IST DIE HEILSARMEE.“ DIESE FESTSTELLUNG DES EHEMALIGEN BRITISCHEN PREMIERMINISTERS WINSTON CHURCHILL TRIFFT AUCH AUF DIE ARBEIT DER HEILSARMEE IN WARSCHAU ZU.

Hier hat sich die Heilsarmee im Stadtteil Praga-Polnoc niedergelassen, der in der polnischen Hauptstadt als sozialer Brennpunkt gilt. In dem Problemviertel kümmert sich die Heilsarmee insbesondere um Kinder und Obdachlose. An jedem Werktag ist das Kinderzentrum von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. Die Kinder erhalten täglich eine warme Mahlzeit und werden von einem motivierten Mitarbeiterteam betreut und gefördert. Für Obdachlose und andere sozial benachteiligte Menschen bietet die Heilsarmee eine Lebensmittelausgabe an. Im Rahmen der Gottesdienste der Heilsarmee-Gemeinde werden Mahlzeiten an Obdachlose ausgegeben. Für 2014 ist zusätzlich die Ausgabe von heißem Tee oder Suppe und Brot für Obdachlose am Regionalbahnhof geplant. Diese aufsuchende Sozialarbeit soll zunächst einmal in der Woche stattfinden.

Seit Juni 2013 leitet Auxiliar-Kapitänin Gabrielle Keller die Gemeinde in Warschau, die auch Seelsorge, Sozialberatung und Familienhilfe anbietet. Seit August 2013 ist Majorin Joan Münch als Regionaloffizierin für die Arbeit der Heilsarmee in Polen mit den Standorten Warschau, Malbork, Starachowice und Rzeszów verantwortlich. Zuvor war die Dänin Leiterin der Gemeinde- und Sozialarbeit der Heilsarmee in Dänemark.

** Name geändert*

INTERNATIONALE KATASTROPHENHILFE

Philippinen: SOFORTHILFE

DER TAIFUN „HAIYAN“ TRAF DIE PHILIPPINEN IM NOVEMBER 2013 MIT BRUTALER HÄRTE.
6 340 Menschen wurden getötet, viele verloren ihr Zuhause. Die Heilsarmee reagierte umgehend mit Soforthilfemaßnahmen wie der Verteilung von Lebensmitteln und Wasser sowie einer medizinischen und seelsorgerischen Versorgung. Viele haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Heilsarmee auf den Philippinen waren als Helfer vor Ort – einige von ihnen waren selbst Betroffene. Innerhalb kürzester Zeit traf internationale Verstärkung ein und zusammen konnten unter anderem allein innerhalb von drei Wochen über eine halbe Million Mahlzeiten ausgegeben werden. Die Auswirkungen dieser Katastrophe werden in den betroffenen Gebieten noch lange zu spüren sein. Die Heilsarmee wird die Menschen weiter unterstützen – schließlich ist sie schon seit 1937 auf den Philippinen.

DIE HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND UNTERSTÜTZTE AUCH 2013 DIE INTERNATIONALE HEILSARMEE BEI DER FINANZIERUNG VON HILFSPROJEKTEN IM AUSLAND:

	2013 in €	2012 in €	2011 in €	2010 in €
Patenschaften für Kinder (Südamerika & Indien)	76 424	39 049	35 164	12 068
Aktion Nächstenliebe 2013: Mali, 2012: Ost-Indien, 2011: Haiti	19 400	26 797	23 401	23 575
Partnerterritorien	71 000	71 000	70 040	70 040
Gemeinde- und Sozialprojekte weltweit	23 865	63 801	96 388	155 716
Katastrophenhilfe	74 349	28 444	154 742	404 046

Jordanien: NOTHILFE FÜR SYRISCHE FLÜCHTLINGE

IN SICHERHEIT, ABER NACH WIE VOR IN GROSSER NOT SIND DIE MENSCHEN AUS SYRIEN, DENEN DIE FLUCHT NACH JORDANIEN GELUNGEN IST.
Sie mussten wegen des Bürgerkrieges ihre Heimat verlassen und Schutz im Nachbarland suchen, doch die Versorgung in den Flüchtlingscamps und bei vielen jordanischen Gastfamilien war gerade zum Wintereinbruch 2013 prekär. Hier war es der Heilsarmee möglich, gemeinsam mit dem Lutherischen Weltbund 1 500 Familien mit wichtiger Winterausrüstung auszustatten: Gasöfen, Gasflaschen, Decken sowie Teppichen für die Betonböden, auf denen viele Familien in den nicht isolierten, ungeheizten Räumen leben müssen. Außerdem realisierte die Heilsarmee zwei Schulprojekte, die syrischen Jungen und Mädchen Zugang zu Bildung gewährleisten sollen.

INFORMATIONEN FÜR UNTERSTÜTZER UND FÖRDERER

TRANSPARENZ IST UNS WICHTIG – VOR ALLEM IM UMGANG MIT SPENDENGELDERN. DARUM BESCHREIBEN WIR IN UNSEREM JAHRESBERICHT DETAILLIERT PROJEKTE UND PROGRAMME UND GEBEN RECHENSCHAFT ÜBER DIE JÄHRLICHEN EINNAHMEN UND AUSGABEN DER HEILSARMEE.

ANSPRECHPARTNER
Andreas W. Quiring,
Leiter Kommunikation
und Marketing

Tel: 0221 20819-401
pr@heilsarmee.de

Auf unserer Internetseite www.heilsarmee.de, die im Jahr 2013 übrigens eine grundlegende Überarbeitung und Erneuerung erfahren hat, berichten wir regelmäßig und aktuell über die unterschiedlichsten Heilsarmee-Themen, geben Auskunft über neuste Entwicklungen und informieren über die Geschichte und Werte der Heilsarmee. Bis zu sieben Mal im Jahr versenden wir den Freundesbrief „Danke“, in dem wir verschiedene Arbeitsbereiche vorstellen. Das Spendermagazin „mittendrin“ berichtet detaillierter über einzelne Projekte und beleuchtet Hintergründe unserer Arbeit. Die Servicebroschüre „Glaube, Liebe und Hoffnung schenken“ ist ein umfassender Wegweiser zum Thema Testament und Erbschaft. Außerdem informieren wir mit einer weiteren Broschüre über die Gemeinschafsstiftung der Heilsarmee. Mit der deutschlandweiten Plakatkampagne „Wir kümmern uns.“ konnten wir im November 2013 auf insgesamt 800 Plakatwänden in acht Großstädten mit vier Motiven auf die Anliegen der Heilsarmee aufmerksam machen. Ermöglicht wurde dies auch durch das Angebot von Freiflächen.

Immer steht bei unserer Arbeit der Mensch im Mittelpunkt – als Persönlichkeit, die von Gott geliebt und geachtet ist. Deshalb lehnen wir Darstellungen ab, die Personen in entwürdigenden Situationen zeigen oder die Würde bedürftiger Menschen verletzen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit und unser Fundraising sind stets dem Auftrag der Heilsarmee verpflichtet, nämlich auf Jesus Christus hinzuweisen und mitzuwirken, dass menschlicher Not ohne Ansehen der Person begegnet werden kann.

IMPRESSUM

JAHRESBERICHT DER HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND, LITAUEN UND POLEN

Herausgeber:
Die Heilsarmee in Deutschland KdöR
Territoriales Hauptquartier für Deutschland und Litauen mit der Region Polen
Salierring 23-27, 50677 Köln
Tel.: 0221 20819-0, Fax: 0221 20819-899
info@heilsarmee.de, www.heilsarmee.de

Gründer: William Booth
General: André Cox
Territorialleiter: Oberst Patrick Naud

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX
Fotos: Die Heilsarmee, Die Heilsarmee/André Wirsig und privat

Redaktion: Abteilung Kommunikation und Marketing, Abteilung Finanzen
Andreas W. Quiring, Rebekka Cuhls, Inge Rinklin, Hans-Joachim Bode, Susanne Schneider

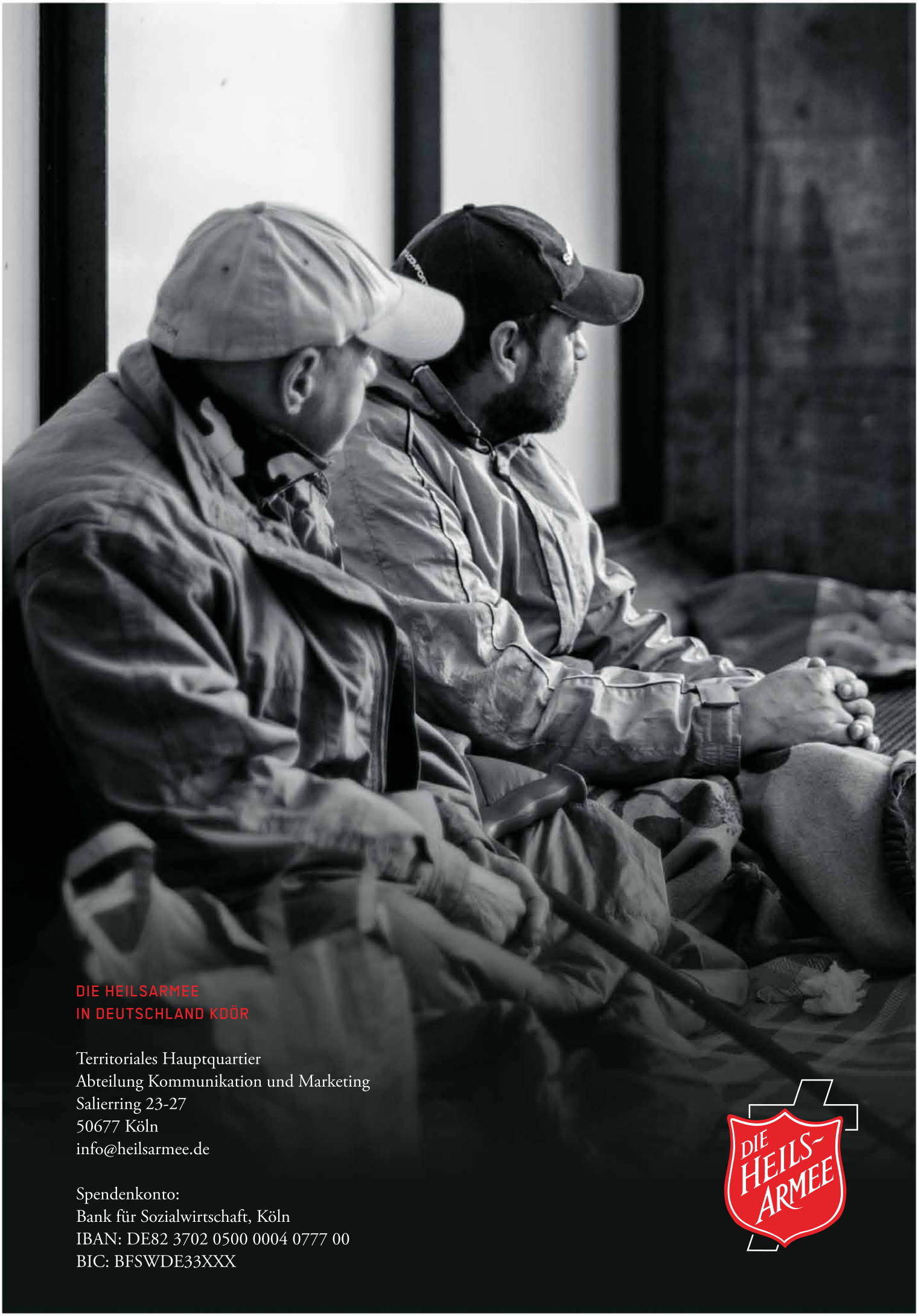
Konzeption, Layout, Gestaltung:
Yellow Tree, Agentur für Design und Kommunikation, www.yellowtree.de

Druck: Druck- und Verlagshaus Weidenbach, www.weidenbach-druck.de
Auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

Um die Lesbarkeit zu erhöhen, wird in dieser Publikation bei Substantiven die männliche Form verwendet. Gemeint sind jedoch stets Frauen und Männer.

„WAS IHR FÜR EINEN MEINER GERING GEACHTETEN GESCHWISTER GETAN HABT, DAS HABT IHR FÜR MICH GETAN.“

JESUS CHRISTUS
IN MATTHÄUS 25,40



DIE HEILSARMEE
IN DEUTSCHLAND KDÖR

Territoriales Hauptquartier
Abteilung Kommunikation und Marketing
Salierring 23-27
50677 Köln
info@heilsarmee.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX

DIE HEILS-ARMEE